



## Kreis Böblingen

## Heute in Böblingen

Die Städtische Galerie in der Böblinger Pfarrgasse hat zwar um 18.30 Uhr bereits geschlossen – aber nicht für die Teilnehmer der After-Work-Führung. Die Galerie-Chefin Corinna Steimel wird die Besucher rund eine Stunde lang durch die Ausstellung „Die Klasse der Damen – Künstlerinnen erobern sich die Moderne“ begleiten. Der Eintritt kostet 2,50 Euro.

## Böblingen

## Sommer am See startet mit Big Band

Jetzt geht es los – der Böblinger Veranstaltungsreigen „Sommer am See“ beginnt am Donnerstag, 18. Juni, mit einem Eröffnungskonzert der Big Band des Albert-Einstein-Gymnasiums. Von 19.30 Uhr an wollen die Musiker ihre Zuhörer in der Alten Tüv-Halle im Mönchbergweg 6 (neben der Gaststätte Bootshaus) in Feierlaune versetzen. Bis zum 20. September ist einiges geboten: Neben Vereinsfesten, Konzerten und Kabarettabenden stehen auch Gottesdienste auf dem Programm.

In der Alten Tüv-Halle geht es am Freitag, 19. Juni, für Musikliebhaber nahtlos weiter. Um 19.30 Uhr gastiert dort die Jazzgruppe Hotel Bossa Nova. Die Eintrittskarte kosten 14 Euro. Und natürlich wird auch am kommenden Wochenende gefeiert: Am Samstag tritt der Kabarettist Rainer Schmidt unter dem Motto „Däumchen drehen“ auf, ebenfalls in der Alten Tüv-Halle (Eintritt: 12,50 Euro). Am Sonntag feiert die Lebenshilfe von 11 bis 16 Uhr in den Seeauen ihr Sommerfest mit einem bunten Programm. Ein Höhepunkt sind die Böblinger Songtage vom 6. bis 8. August. *gig*

Informationen unter  
[www.boeblingen.de/veranstaltungen.de](http://www.boeblingen.de/veranstaltungen.de)

## Polizeibericht

## Magstadt

## Vermisstenfall bei „XY“

Die Ermittler gehen davon aus, dass der seit Ende Dezember vergangenen Jahres vermisste Armin Lauter einem Kapitalverbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Gebrauchtwagenhändler aus Magstadt war am 28. Dezember zuletzt gesehen worden. Im Januar dann wurde sein Auto in Sindelfingen entdeckt. Eine Ermittlungsgruppe der Polizei hat seither 600 Spuren verfolgt. Aber was mit dem 49-jährigen Gebrauchtwagenhändler passiert ist, kann sie noch immer nicht sagen. Der Fall soll im August in der ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY ... ungelöst“ vorgestellt werden. Die Ermittler erhoffen sich neue Hinweise. *bik*

## Sindelfingen

## Zu viel Gas gegeben

Gesundheitliche Probleme waren wohl der Grund dafür, dass ein 76 Jahre alter Autofahrer am späten Dienstagmittag in einem Parkhaus in der Mercedesstraße die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren hat. Er gab zu viel Gas, weshalb sein Auto beschleunigte, gegen zwei geparkte Ford stieß und diese noch auf ein drittes Fahrzeug schob. Die Mauer des Parkhauses brachte den Wagen des 76-Jährigen zum Stehen. Die Unfallbilanz: rund 27 000 Euro Schaden. Der 76-Jährige und seine Beifahrerin kamen mit dem Schrecken davon. *bik*

## Herrenberg

## Diebe suchen Baustelle heim

Baugeräte und mehrere Kanister mit Dieselmotorkraftstoff im Wert einer fünfstelligen Summe haben Unbekannte zwischen Dienstagabend und Mittwochmorgen von einer Baustelle auf dem Parkplatz Geyern an der A 81 gestohlen. Er liegt zwischen den Anschlussstellen Rottenburg und Herrenberg in Richtung Stuttgart. Die Täter hatten zwei Container aufgebrochen. Hinweise zu dem Diebstahl nimmt die Polizei unter 07 11/6 86 90 entgegen. *gig*

## Kontakt

Redaktion Kreis Böblingen  
Wilhelmstraße 34, 71034 Böblingen  
Telefon: 0 70 31/49 88-66  
Telefax: 0 70 31/49 88-88  
E-Mail: [redaktion.boeblingen@stz.zgs.de](mailto:redaktion.boeblingen@stz.zgs.de)

## Erdhebungen

In zwei Böblinger Wohngebieten quillt das Erdreich auf – bis zu fast einem halben Meter. Nach Geothermiebohrungen sind an rund 200 Häusern teilweise erhebliche Schäden entstanden. Die Sanierung der schadhafte Löcher läuft auf Hochtouren.



In die schadhafte Bohrlöcher wird eine Zementlösung gespritzt, um sie zu schließen. Insgesamt 17 Geothermiebohrungen werden so saniert. Foto: factum/Granville

## PRO MONAT VERSCHIEBEN SICH HÄUSER UM BIS ZU FÜNF MILLIMETER

**Sanierung** Im September des Jahres 2013 informierte das Landratsamt darüber, dass sich in zwei Wohngebieten die Erde hebt: im Süden Böblingens nach wie vor zwei bis vier Millimeter monatlich, im Norden drei bis fünf Millimeter. Teilweise beträgt die Erdhebung inzwischen bis zu einem halben Meter. Im südlichen Schädigungsgebiet werden 15 Erdwärmesonden dafür verantwortlich gemacht, die

zurzeit saniert werden. Im Norden Böblingens sind die zwei Bohrstellen, die den Gips aufquellen lassen, bereits mit Zement gefüllt worden, um die Erdbewegungen zu stoppen.

**Bohrschäden** In Leonberg-Eltingen sackten im Jahr 2011 nach Geothermiebohrungen der Firma Gungl 20 Häuser ab. Die Versicherung hat die betroffenen Hausbesitzer

entschädigt. Auch in Rudersberg und in Schorndorf (beide im Rems-Murr-Kreis) gab es nach Bohrungen Probleme. Den größten Schadenfall meldete die Stadt Staufen im Breisgau im Jahr 2008, wo Häuser in der Altstadt um bis zu 45 Zentimeter angehoben wurden. Der Schaden wird dort auf 50 bis 60 Millionen Euro beziffert – so hoch wird er auch für Böblingen angenommen. *gig*

## Kreisrätin greift das Landratsamt an

**Böblingen** Der Landrat weist die Vorwürfe zurück, die Bohranträge seien nicht ordnungsgemäß geprüft worden. *Von Günter Scheinpflug*

Daniela Braun ist alles andere als zufrieden. In einem Schreiben an den Landrat hatte die CDU-Kreisrätin einen ganzen Fragenkatalog zum Genehmigungsverfahren bei den Erdwärmehohrungen in den Jahren 2008 und 2009 formuliert und der Behörde formale Fehler vorgeworfen. Nicht nur das: es sei auch wider besseres Wissen grünes Licht für die Geothermiesonden gegeben worden. Der Kreischef dagegen weist die Kritik vehement zurück und stellt pauschal fest: „Die Bohrungen waren zum damaligen Zeitpunkt und nach damals geltendem Recht alle erlaubnisfähig.“

Richtig los ging es mit der Nutzung der alternativen Energie vor rund zehn Jahren. Im Kreis Böblingen gingen im Wasserwirtschaftsamt binnen weniger Jahre Hunderte von Anträgen über den Tisch. „Die Sachbearbeiter sind der Flut kaum hinterhergekommen“, sagt Dusan Minic, der Pressesprecher des Landratsamts. Eine Bohrung von insgesamt acht im Böblinger Heinrich-Heine-Weg sei erst im

„Wir meinen, es ist besser, mit dem Landratsamt zusammenzuarbeiten.“

Bernd Hommel, Betroffener

Nachhinein genehmigt worden, bestätigt allerdings der Landrat in seinem Brief an Braun. Genau hier legt die Kreisrätin den Finger in die Wunde: Anfang des Jahres 2009 habe doch aber das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau in Freiburg empfohlen, in den Bereichen die Bohrungen zu stoppen, wo man auf eine Gipskeuperschicht stoße. Weil dann nämlich die Gefahr bestehe, dass beim Eindringen von Wasser Gips aufqule und sich in der Folge die Erde hebe. „Die Sachbearbeiter haben nach den damals landesweit geltenden Richtlinien gehandelt“, unterstreicht Minic.

Für den Landrat ist inzwischen „die Frage der Kausalität der Erdwärmehohrungen und der Erdhebungen eindeutig“. Roland Bernhard will die Versicherungen der Renninger Bohrfirma Gungl in die Pflicht nehmen, die bisher nicht für die Schäden an rund 200 Häusern aufkommen wollen. Das ganze Ausmaß nicht ordnungsgemäß durchgeführter Bohrungen – sie sind nicht ausreichend abgedichtet, weshalb Wasser eindringen kann –, lasse sich dadurch nachvollziehen, „dass im Heineweg bis jetzt 10 800 Liter Zementlösung in die Löcher gegossen werden mussten“, betont der Landrat. Sechs der acht schadhafte Bohrungen im Heineweg sind bis jetzt saniert, weitere sieben im Schliffkopfweg folgen im Sommer. Der Kreis rechnet mit Kosten von insgesamt rund fünf Millionen Euro, die bei der Sanierung der 17 festgestellten schadhafte Bohrlöcher im Süden und im Norden Böblingens anfallen.

Weil Gungl dreimal die Versicherung gewechselt hat, sei die Schadenregulierung schwierig, teilt das Landratsamt mit. Der Landrat will demnächst alle drei Versicherungen zu weiteren Verhandlungen in die Behörde einladen. Weshalb Gungl drei Versicherungen beauftragte, darüber ist der Behörde nichts bekannt. Gungl selbst macht dazu keine Angaben.

„Wichtig ist für uns, dass die Bohrfirma durchgängig versichert war“, erklärt Bernd Hommel, der Beiratsvorsitzende der Interessengemeinschaft Erdhebungen Böblingen (IGE-BB). Die IGE halte Brauns Briefwechsel im Übrigen für ein unnötiges Vorpreschen, das der Sache nicht diene. „Wir meinen, wir sind besser dran, wenn wir mit dem Landratsamt zusammenarbeiten“, sagt Hommel. Schließlich gehe es mit der Bohrlochsanierung nun voran. Außerdem habe die Stimme des Landrats Gewicht, auch gegenüber der Landesregierung. Dem Landratsamt Fehler vorzuwerfen helfe den Betroffenen nicht weiter. Jetzt gelte es, die dringlichsten Reparaturen an den Häusern vorzunehmen und diese den Versicherungen in Rechnung zu stellen.

## Kommentar

## Genehmigung nach Schema F



**Bürokratie** Die Bohrungen wurden routinemäßig bewilligt – ohne Rücksicht auf das Risiko. *Von Günter Scheinpflug*

Die Böblinger CDU-Kreisrätin Daniela Braun erhebt schwere Vorwürfe gegen die Wasserwirtschaftsbehörde des Kreises. Sie habe zu leichtfertig die Geothermiebohrungen genehmigt, sagt die Rätin. Bei dem Schaden ausmaß durch die Erdhebungen in Böblingen, das der Freiburger Rechtsanwalt Eberhard Haaf auf 50 bis 60 Millionen Euro schätzt, ist es angebracht, genauer hinzusehen. Daniela Braun hat das getan. Sie deckte auf, dass ein Bohrantrag in Böblingen durchging, als die Häuserschäden in Staufen im Breisgau, die ebenfalls wegen unsachgemäßer Geothermiebohrungen entstanden waren, bereits bekannt waren. Das hätte wachtrüben müssen. Stattdessen haben die Sachbearbeiter im Landratsamt nach den Richtlinien des Landes gehandelt.

Damit nicht genug: in dem jüngsten Schreiben an den Landrat fragt Daniela Braun, ob es richtig sei, dass das Landesamt für Geologie bei einer anderen geplanten Bohrung in Böblingen auf die Gefahren möglicher Erdhebungen hingewiesen habe. Braun nennt Aktenzeichen und Datum. Die Frage ist nur: Was hilft den betroffenen Hausbesitzern der Hinweis, dass die Böblinger Behörde das Bohrrisiko außer Acht gelassen hat?

Der Jurist Haaf, der die geschädigten Hausbesitzer in Staufen vertritt, ist auch Rechtsbeistand der Böblinger Bohropfer. In Staufen hat er ein Schlichtungsverfahren mit der Stadt und den Versicherungen initiiert, wodurch Geld an die Betroffenen floss. Ein solches würde auch die Böblinger weiterbringen. Beteiligt werden muss auf alle Fälle das Land, schließlich hat es wohl versäumt, rechtzeitig die Richtlinien beim Genehmigungsverfahren zu ändern.

## Gericht stoppt Abschiebung eines syrischen Ehepaars

**Sindelfingen** Eine Großfamilie mit fünf Kindern darf zusammenbleiben – zumindest vorläufig. *Von Gerlinde Wicke-Naber*

Khalid Mansour ist erleichtert. Das Stuttgarter Verwaltungsgericht hat die angedrohte Abschiebung gegen ihn und seine Frau Fatima Hamza aufgehoben. Der 60-Jährige und seine drei Jahre jüngere Frau dürfen vorläufig in Sindelfingen bleiben. „Ich bin sehr froh über dieses Urteil“, sagte Mansour, als er am Mittwochmittag die Nachricht erhielt.

Bereits in der Verhandlung vor dem Stuttgarter Verwaltungsgericht Ende Mai hatte sich diese Entscheidung des Richters abgezeichnet. Das schriftliche Urteil wurde nun beiden Parteien zugestellt.

Wie berichtet, hatte das Ehepaar, das aus Syrien stammt, aber palästinensischer Herkunft und deshalb staatenlos ist, gegen das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geklagt. Dieses hatte Ende Februar erklärt, dass dem Ehepaar in Deutschland kein Asyl zustehe, weil es einen entsprechenden Antrag bereits in Bulgarien gestellt hatte. Das Amt ordnete die Abschiebung von Mansour und Hamza nach Bulgarien an. Dagegen klagte das Paar, das aus dem Bürgerkriegsland Syrien geflüchtet war. In Bulgarien waren die Ehepartner aber nicht als Flüchtlinge anerkannt wor-

den, sondern hatten nur Abschiebeschutz erhalten. Das Paar möchte aber Asyl. Deshalb stellte es im Dezember 2013 in Deutschland erneut einen Asylantrag.

Mansour und Hamza waren gemeinsam mit ihrer Nichte, deren Mann und deren fünf Kindern geflüchtet. Besonders tragisch ist, dass die 36 Jahre alte Nichte in Bulgarien starb. Dort habe die Krebskranke keinerlei medizinische Hilfe erhalten. „Alle Krankenhäuser haben uns abgewiesen“, berichtete ihr Ehemann Tarek Abd Rabba.

Diese Erfahrungen der Großfamilie seien kein Einzelfall, sagt die Menschenrechtsorganisation Pro Asyl. Vielen Flüchtlingen würde die medizinische Versorgung verweigert, sogar in Notfällen. Oft lebten ganze Familien auf der Straße, weil man ihnen keine Unterkunft gewähre. Sogar von

Inhaftierungen und Misshandlungen von Flüchtlingen in den Gefängnissen berichtet die Menschenrechtsorganisation.

In Sindelfingen hat die Großfamilie Mansour/Rabba mittlerweile eine neue Heimat gefunden. Ehrenamtliche unterstützen sie im Alltag. Die fünf Kinder im Alter von fünf bis 17 Jahren besuchen Kindergärten und Schulen in Böblingen und Sindelfingen und sind gut integriert. Für sie hat mittlerweile Fatima Hamza die Rolle der Ersatzmutter übernommen. Eine Abschiebung von ihr und ihrem Ehemann hätte die Familie auseinandergerissen. Erleichterung über das Urteil herrscht deshalb auch bei der Familie Rabba.

Wie es rechtlich weitergeht, steht noch nicht fest. Beide Familien hoffen, Asyl in Deutschland zu erhalten.